Mainhardt
Luftkurort am Limes

1000 JAHRE MAINHARDT
1027 - 2027

Die Drucklegung wurde gefördert von

Sparkasse
Schwäbisch Hall
Crailsheim

Titelbild: Postkarte, gelaufen 1898 (Gemeindearchiv Mainhardt)

Bildnachweis: Falls nicht anders angegeben, befinden sich die Bilder im Besitz des Gemeindearchivs Mainhardt.

Titel: Mainhardt
Untertitel: Bilder-Geschichten – Geschichte in Bildern
Autorin: Heike Krause
Herausgeber: Gemeinde Mainhardt
Herstellung: verlag regionalkultur (vr)
Layout und Satz: Andrea Sitzler (vr)

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte Daten sind im Internet über http://dnb.de abrufbar.

ISBN: 978-3-95505-615-0

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706)
gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

© 2026 verlag regionalkultur
Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Speyer – Weil am Rhein – Basel – Stuttgart

Verlag Regionalkultur GmbH & Co KG
Bahnhofstraße 2 · 76698 Ubstadt-Weiher · *Telefon* 07251 36703-0 · *Telefax* 36703-29
E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de · *Internet* www.verlag-regionalkultur.de

Inhalt

Vorwort Bürgermeister Damian Komor 7

Bilder-Geschichten – Geschichte in Bildern 8
16. Juli 1027 – Ein Weg durch Mainhardt 10
Das Schlössle – Die „Behausung“ der Herren von Hohenlohe 16
Für herrschaftliche Steuern – Die Zehntscheuer 20
Evangelische Kirche „St. Veit“ 22
Schlössleskapelle – Katholische „Herz-Jesu-Kirche“ 28
Aus der Wohnstube ins Rathaus 32
Immer wieder – Marode Schulgebäude 36
Mainhardt 1861 42
Gebäude und Straßenzüge 48
Von Sternen, Kronen und Ochsen – Gasthäuser 62
Verlegung in den Ort – Das Postamt 70
Das „Wildbad“ in Baad 74
Baden im Freien – Freibad 78
Weiler und Höfe 82
Mainhardt von oben 96
Mainhardt wächst – Eingemeindungen 104
- Ammertsweiler 104
- Bubenorbis 110
- Geißelhardt 116
- Hütten 126

Literatur 132

Vorwort Bürgermeister Damian Komor

2027 feiert Mainhardt Geburtstag – vor 1000 Jahren, am 16. Juli 1027, wurde Mainhardt erstmals urkundlich erwähnt. Dieses außergewöhnliche Ereignis erfüllt uns mit Stolz und Dankbarkeit und wird mit einem vielfältigen, lebendigen und farbenfrohen Festjahr gebührend gefeiert werden. Die gesamte Gemeinde bringt sich ein: Bürgerschaft, Vereine, Schule, Kindergärten, Kirchengemeinden, Unternehmer und viele weitere engagierte Mitwirkende.

Mainhardt ist eine lebendige und traditionsbewusste Gemeinde, die sich ihrer historischen Wurzeln stets bewusst geblieben ist. Unsere Geschichte prägt bis heute das Gesicht unserer Heimat und ist an vielen Orten sichtbar und spürbar. Denn Geschichte hinterlässt Spuren – in Gebäuden, in Landschaften, in Erinnerungen und nicht zuletzt in Bildern und Fotografien.

Dieses Buch lädt dazu ein, auf eine spannende Reise durch die Vergangenheit Mainhardts zu gehen. Es ist ein beeindruckender Streifzug durch unsere Geschichte, erzählt in historischen Bildern, Fotografien und Dokumenten, die die Entwicklung unserer Gemeinde über viele Generationen hinweg sichtbar machen und unsere Vergangenheit auf besondere Weise lebendig werden lassen.

Ein besonderer Dank gilt all jenen, die durch die Bereitstellung von Fotografien, Postkarten und historischen Dokumenten aus ihrem Privatbesitz zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben: Ilona Bernet, Brigitte und Hans Dietrich, Hans Dölker, Helmut Fischer, Dorothea Glück, Ingrid Kaiser, Katholisches Pfarramt Mainhardt, Elli Kircher (†), Barbara Kotzel, Rolf-Dieter Müller, Ulrich Pfersich, Klaus Schumm, das Stadtarchiv Gaildorf, Elvira Strauß, Willi Weber, Hans Wieland (†), Manfred Wolf und Gisela Wolff.

Ebenso danke ich dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein und dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall herzlich für die Unterstützung bei der Bereitstellung historischer Ansichten sowie insbesondere dem Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar für die Überlassung der bedeutenden Abbildung der Urkunde aus dem Jahr 1027, mit der die erste urkundliche Erwähnung Mainhardts dokumentiert ist.

Ein ganz besonderer Dank gilt der Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim, die mit ihrer großzügigen Unterstützung die Herausgabe dieses Buches ermöglicht hat. Für diese wertvolle Förderung und die enge Verbundenheit mit unserer Gemeinde danke ich im Namen Mainhardts sehr herzlich.

Mein ausdrücklicher Dank gilt zudem unserer Autorin Dr. Heike Krause, die mit großem Fachwissen, viel historischem Gespür und außerordentlichem Engagement dieses Werk zusammengestellt und erarbeitet hat. Mit ihrer sorgfältigen Recherche, ihrer Leidenschaft für Geschichte und ihrem Blick für die besonderen Geschichten hinter den Bildern hat sie ein Werk geschaffen, das unsere Vergangenheit eindrucksvoll dokumentiert und für kommende Generationen bewahrt.

Ebenso danke ich dem Verlag für die hervorragende gestalterische und organisatorische Begleitung bei der Umsetzung dieses Buchprojekts.

Allen, die zum Entstehen dieses Buches beigetragen haben, gilt mein herzlicher Dank.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Entdecken und Eintauchen in die bewegte Geschichte von Mainhardt.

Mit herzlichen Grüßen



Damian Komor
Bürgermeister

2027 begeht die Gemeinde Mainhardt ein Festjahr. Anlass ist die 1000. Wiederkehr der ersten Erwähnung Mainhardts. Doch Mainhardt ist sehr viel älter als 1000 Jahre; allerdings sind aus den früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten keine schriftlichen Dokumente erhalten geblieben beziehungsweise noch nicht entdeckt worden. Zeugnisse für die frühe Besiedlung sind Ausgrabungen. Bereits 1690 hat man in Mainhardt eine aus römischer Zeit stammende „schöne Urne, nebst einer Lampen, unter einem auf einem Begräbnis-Hügel gestandenen Baum heraus gegraben“, wie Christian Ernst Hanßelmann (1699 bis 1776), Archivar der Grafen von Hohenlohe des Hauses Öhringen, in seinem Buch „Beweiß, wie weit der Römer Macht […] auch in die nunmehrige Ost-Fränkische, sonderlich Hohenlohische, Lande eingedrungen […]“ von 1768 schrieb.
Die Errichtung eines Kastells im heutigen Ortsgebiet von Mainhardt steht im Zusammenhang mit der Vorverlegung des Obergermanisch-Raetischen Limes um 159/160 n. Chr. Zu dieser Zeit wurde die im Kastell Walheim stationierte Einheit Cohors I Asturum equitata (Erste teilberittene Kohorte der Asturer) nach Mainhardt verlegt und schon Anfang des 3. Jahrhunderts wieder abgezogen – nach Britannien. Nach der Zerstörung des römischen Kastells herrscht sozusagen historisches Schweigen in Mainhardt.
Erst fast 200 Jahre nach der urkundlichen Ersterwähnung Mainhardts findet sich der zweite Hinweis; am 28. August 1274 überließ Schenk Walter II. von Limpurg (1210 bis 1283) „villa videlicet dicta Meinhart“ [das Dorf, nämlich Mainhardt genannt] dem amtierenden König Rudolf I. von Habsburg (1218 bis 1291, Römisch-Deutscher König seit 1273). Später ging Mainhardt als Tauschgeschäft an die Grafen von Löwenstein, die das Dorf 1380 als Teil der Burg Gleichen an die Herren von Weinsberg verpfändeten. Am 25. März 1416 löste Albrecht von Hohenlohe (1371 bis 1429) von Heinrich von Löwenstein das Pfand aus, und Heinrich bestätigte dem Hohenloher, dass er und „seine Erben“ nicht nur die Liegenschaften, sondern „ewiglich“ auch Menschen und Tiere „mit aller Herrlichkeit und Gewalt […] nutzen, nießen, besetzen und entsetzen“ dürfen.
Als sich 1553 das Haus Hohenlohe in die beiden Hauptlinien Neuenstein und Waldenburg teilte, fiel Mainhardt an die Waldenburger Linie. Bei der Landesteilung Waldenburgs von 1615 kam das Amt Mainhardt an die Linie Hohenlohe-Pfedelbach und nach deren Aussterben 1728 an Hohenlohe-Bartenstein. Der kostspielige Lebenswandel des Fürsten Joseph zu Hohenlohe-Bartenstein (1707 bis 1764, Regent seit 1745), den er durch Steuererhöhungen finanzierte, löste im Mainhardter Wald 1746 eine Rebellion der hiesigen Einwohner gegen ihren Landesherrn aus. Sie verweigerten ihm jegliche Abgaben und strengten sogar einen Prozess beim höchsten Gericht des Heiligen Römischen Reiches in Wien an. 10 Jahre dauerte der Machtkampf zwischen dem Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein und den Mainhardtern, bis der Kaiser zu Gunsten des Fürsten entschied. Die Folge

waren u. a. hochverschuldete Untertanen. Nur vier Jahre nach Niederschlagung der Rebellion machte seit 1760 bis 1772 eine zeitweilig bis zu 60 Mitglieder umfassende Räuberbande den Mainhardter Wald unsicher. Meist handelte es sich um (Vieh-)Diebstähle und Wilderei. Doch die Bande schreckte auch vor ‚spektakulären' Straftaten und Mord nicht zurück. 19 Räuber wurden 1773 in Pfedelbach und in Maienfels hingerichtet.

Nach 390 Jahren endete die „ewigliche" Herrschaft der Hohenloher über das Amt und den Ort Mainhardt. Die Französische Revolution ab 1789, der Krieg gegen Frankreich ab 1792, die Neuordnung Europas durch Napoleon und der Reichsdeputationshauptschluss von 1803 und schließlich die Mediatisierung überrollten auch das Amt Mainhardt. Als Kaiser Franz II. 1806 die Reichskrone niederlegte, bedeutete dies ebenfalls das Ende der Hohenloher Herrschaft im Amt Mainhardt. Ludwig Aloys von Hohenlohe-Bartenstein (1765 bis 1829) dankte ab, und Mainhardt wurde Teil des neuen Königreichs Württemberg, zunächst dem Oberamt Neuenstein zugeordnet, ab 1810 dem Oberamt Weinsberg und ab 1926 dem Oberamt Hall. Und noch heute gehört Mainhardt zum Landkreis Schwäbisch Hall.

In alten Bildern schlummern wahre Schätze: Gebäude, Menschen und viele Details geben einen Einblick in das Leben in einer anderen, vergangenen Zeit. Bilder erzählen Geschichte.

Allen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt und mit Bildmaterial versorgt haben, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken: Ilona Bernet, Brigitte und Hans Dietrich, Hans Dölker, Helmut Fischer, Dorothea Glück, Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, Ingrid Kaiser, Katholisches Pfarramt Mainhardt, Elli Kircher (†), Barbara Kotzel, Rolf-Dieter Müller, Ulrich Pfersich, Klaus Schumm, Stadtarchiv Gaildorf, Stadtarchiv Schwäbisch Hall, Elvira Strauß, Willi Weber, Hans Wieland (†), Manfred Wolf und Gisela Wolff. Ganz herzlichen Dank auch an das Hauptstaatsarchiv Weimar!

Trotz der Fülle an Fotos im Gemeindearchiv Mainhardt und in Privatbesitz, die in dankenswerter Weise für diese Publikation bereitgestellt wurden, gibt es von vielen Teilorten der Gemeinde bis dato keine Abbildungen, so dass sie leider nur in den Texten erwähnt werden können.

Besonders danken möchte ich auch allen, die mich mit Informationen versorgt haben und mir bei offenen Fragen weiterhelfen konnten: Carola Butsch, Klaus Eisenmann, Karl-Heinz Kircher, Barbara Kotzel, Anja Schanzenbach und Gisela Wolff.

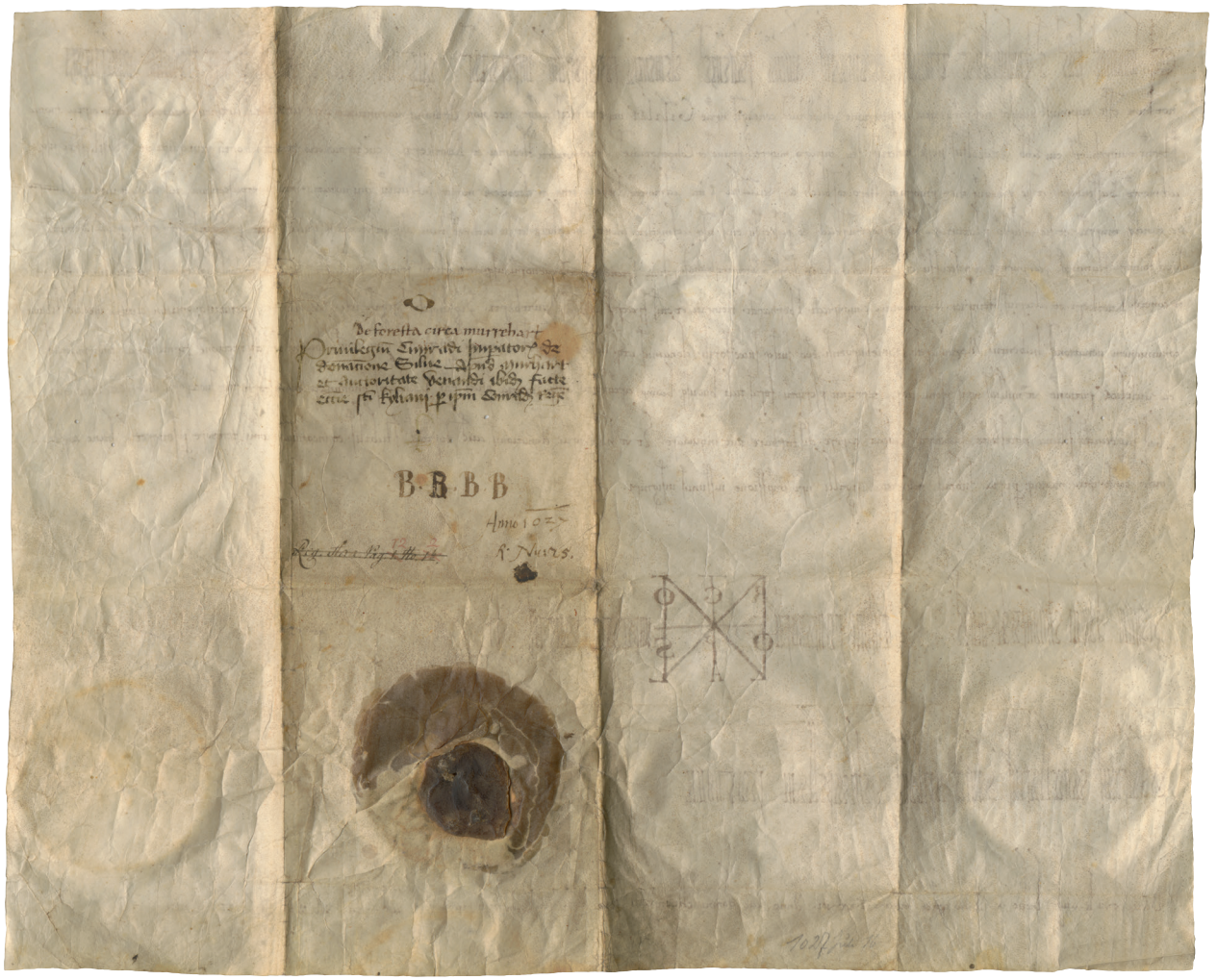
Danken möchte ich dem Verlag Regionalkultur und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit.

Entscheidend zum Erscheinen des Buches hat die Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim als Sponsor beigetragen – ganz herzlichen Dank.

Mainhardt, im Sommer 2026

Dr. Heike Krause

16. Juli 1027 – Ein Weg durch Mainhardt



Rückseite der Urkunde (Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Urkunde 1027 Juli 16)

Während des Hoftags in Ulm unterzeichnete der Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Konrad II. (geb. um 990, Kaiserkrönung am 26. März 1027 in Rom, gest. 4. Juni 1039 in Utrecht) aus dem Hause der Salier eine Urkunde, datiert 16. Juli 1027. An diesem Tag verlieh er dem Würzburger Bischof Meginhard den Wald um Murrhardt samt dem Wildbann darüber. Dieser Wald erstreckte sich über ein Gebiet zwischen den heutigen Ortschaften Ebni, Waiblingen über Althütte bis an die Murr, von dort aufwärts bis Sulzbach/Murr, Spiegelberg, Wüstenrot, die Rot entlang bis zum Kocher, an der Grenze zwischen Franken und Schwaben entlang bis zum Ausgangspunkt bei Ebni. In dieser, heute im Thüringischen Hauptstaatsarchiv in Weimar sich befindenden Urkunde wird als Grenzverlauf auch die Römerstraße erwähnt, „quae ducit per Meginhart“, d.h. die durch Mainhardt führt. Und damit wird erstmals die Ortschaft Mainhardt urkundlich erwähnt.



Die Urkunde von 1027 (Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Urkunde 1027 Juli 16)


Mainhardt.
Die Castors mühl



Mainhardt auf einer 1697–1699 erstellten Karte
(Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein GA 100 Nr. 333)

Oberhalb Mainhardts ist zu erkennen: Württembergisches Zollhaus, „Nüßlishof“ (heute Nüßlenshof) und darüber „Swaspenhof“ (heute Waspenhof).
Rechts von Mainhardt: „das Badt“, „Thomas Schuchs Mühle“ (heute Baad) und „Denn Hoff“ (heute Dennhof).
Unten: „die Caspars Mühl“ (heute Vordermühle), „Jacob Mühlers Mühl“ und „Seegmühl“ (heute Mittelmühle).

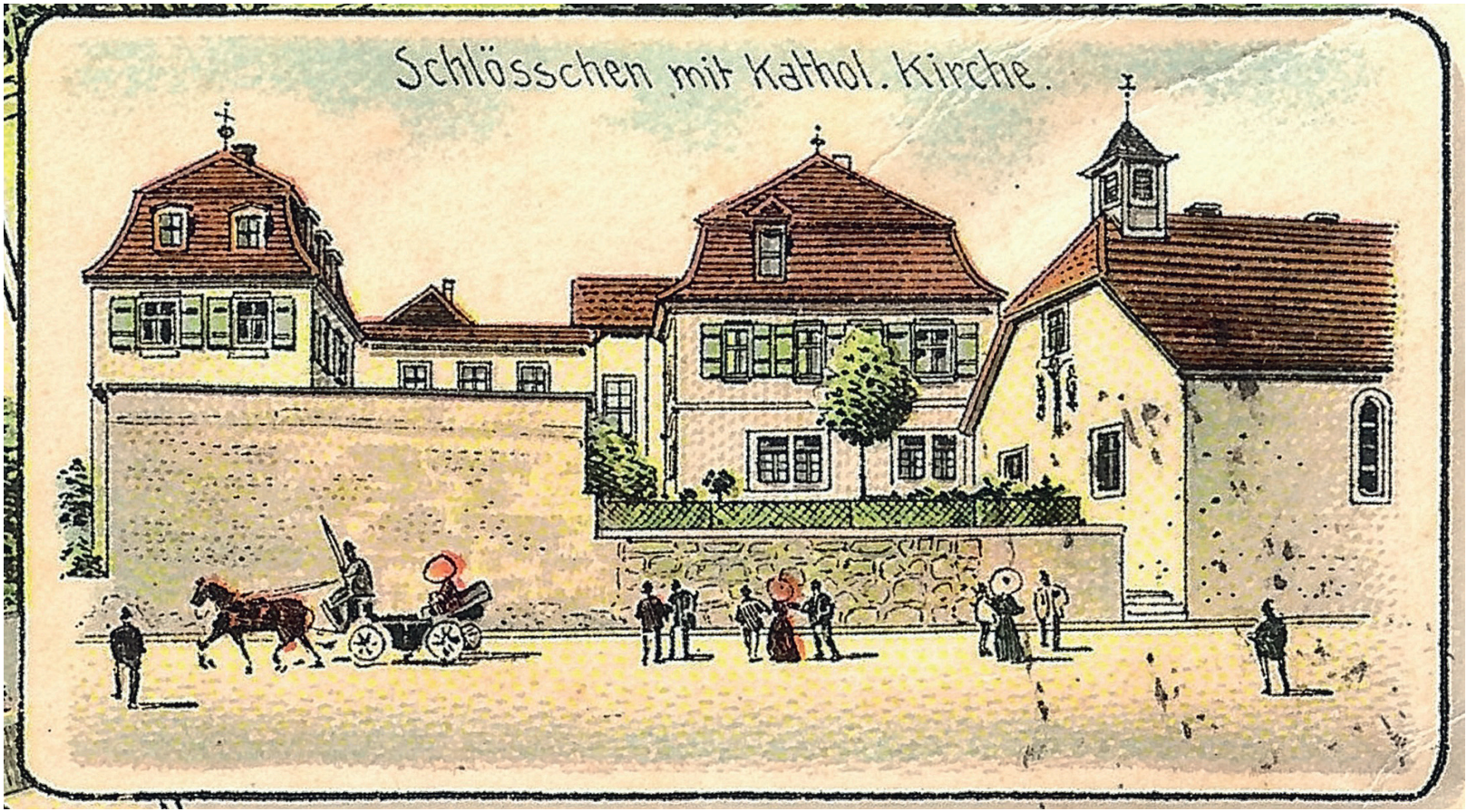


Maienfels während des Bauernkriegs 1525 in einer Chronik um 1600; rechts ist das idealisierte Dorf Mainhardt zu sehen, umgeben mit einer Stadtmauer, die es nie gab. (Stadtarchiv Schwäbisch Hall 4/4a)



Karte aus der Zeit um 1600 (Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein GA 100 Nr. 1240)
Am linken Rand ist Mainhardt mit der Kirche und dem Schlössle zu erkennen, rechts das heutige Baad („Badt“ und „Segmühlen beim Badt“).

Das Schlössle – Die „Behausung“ der Herren von Hohenlohe



Das Schlössle und die katholische Kapelle um 1900

Die Ursprünge des Mainhardter Schlössle liegen im Dunkeln. Erstmals wird es in den Archivalien 1588 erwähnt, als der Amtmann des Hauses Hohenlohe-Waldenburg von seinem Dienstherrn die Erlaubnis erhielt, eine „Wohnung in unserer Behausung“ zu beziehen. Doch eine herrschaftliche Behausung gab es in Mainhardt sicher schon viel länger. Denn die durchlauchten Herren mussten ja irgendwo wohnen, wenn sie hierher zur Jagd oder zur Badekur kamen.

Über die Jahrhunderte wurde am Schlössle und den Nebengebäuden immer wieder gebaut und modernisiert. Zum Beispiel wurde 1611 ein „Herrengarten“ mit einem „Nardenhäuschen“ (eine Art Gewächshaus) angelegt, oder 1704 erhielt das Schlössle die erste Toilette - allerdings war sie im Stall untergebracht. Und manchmal ging es auch „im Rauch auf“, wie zum Beispiel 1723 oder 1739, oder wurde von durchziehenden Truppen im Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) verwüstet. 1762 ließ Fürst Joseph zu Hohenlohe-Bartenstein Teile des Schlössle abreißen und neu errichten. Der letzte Fürst von Hohenlohe-Bartenstein und somit der letzte herrschaftliche Regent des Amtes Mainhardt vor der Mediatisierung 1806 war Ludwig Aloys, der sich 1801 am Giebel des Schlössle verewigte.